

Dorschfangversuche mit einem Zweikutter-Schwimmschleppnetz
im Bornholm Becken 1966/1967

Im Rahmen des Programms "Erschließung neuer Fanggebiete und Verbesserung der Fangtechnik für die Seefischerei der BRD" wurden auf Anregung des Landesfischereiverbandes Schleswig-Holstein im Jahre 1966 und 1967 erstmals Dorschfangversuche mit einem Zweikutter-Schwimmschleppnetz durchgeführt.

Für die Durchführung der vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei wissenschaftlich betreuten Versuche wurden die folgenden Kutter gechartert: 1) SL 17 "Pollux" (Eigner: Siegfried Spiering); 2) SL 18 "Atlantic" (Eigner: Frau Dorothea Spiering; Schiffsführer: Helmuth Spiering); 3) Heil 22 "Uranus" (Eigner: Hans Schult) und 4) Heil 23 "Margarete 3" (Eigner: Franz Rades).

Versuchsgebiet war das Bornholm Becken, weil hier bereits während der 3. Ostseereise des FFS "Anton Dohrn" vom 19. April bis 5. Mai 1966 pelagische Dorschvorkommen ermittelt und befischt werden konnten (vergl.) K. Tiews: Ist eine Schwimmschleppnetzfischerei auf Laichdorsch im Bornholm Becken möglich? Inf. Fischw. 13 (3):106-109 und das Fischerblatt 14 (8): 163-168, 1966). In allen übrigen Gebieten konnte FFS "Anton Dohrn" dagegen keine pelagischen Dorschvorkommen feststellen. Die Kutterversuche sollten im wesentlichen die mit dem FFS "Anton Dohrn" angestellten Beobachtungen ergänzen und vor allem die Frage klären, ob eine Kutterfischerei auf diese pelagischen Dorschvorkommen unter Anwendung wirtschaftlicher Maßstäbe durchführbar ist.

Die pelagischen Fangversuche des FFS "Anton Dohrn" hatten ergeben, daß der Laichdorsch auch in denjenigen Gebieten des Bornholm Becken anzutreffen ist, in denen Sauerstoffarmut am Boden seinen Aufenthalt am Boden unmöglich macht, nur daß er sich dann je nach hydrographischer Situation in einer bestimmten Entfernung über dem Boden aufhält, in der ausreichende Sauerstoffmengen vorhanden sind.

Damals wurden solche Laichschwärme auf Wassertiefen um 85 m etwa 10-15 m über dem Boden angetroffen. Die mit dem Einbootschwimmschleppnetz erzielten Fänge waren sogar etwas größer als die am Rand dieses Gebietes, wo ein Grundfischfang auf ca. 85 m Wassertiefe die größten Bodenfänge brachte. Auffallend war die durchschnittliche Größe dieser pelagisch stehenden Dorsche, die größer war als die der am Boden stehenden Dorsche in den Randgebieten. Das durchschnittliche Gewicht der in der Schwimmschleppnetzfischerei gefangenen Tiere betrug 0,83 kg und das aus der Grundschleppnetzfischerei nur 0,47 kg.

Die Untersuchungen des FFS "Anton Dohrn" ergaben schließlich, daß das Laichgebiet des Dorsches in Jahren mit starker Altwasserverbreitung im Bornholm Becken offensichtlich nicht räumlich auf ein Randgebiet beschränkt wird, sondern daß der Laichbestand vielmehr auch dann das Bornholm Becken in seiner ganzen horizontalen Ausdehnung aufsucht.

Die im Dezember 1966 begonnenen Kutterversuche zeigten zunächst, daß vor der eigentlichen Laichzeit des Dorsches, die in die Monate April bis Juni fällt, pelagische Dorschvorkommen über den großen Tiefen des Bornholm Beckens kaum anzutreffen sind. Bei den im Abstand von 6-15 m über dem Boden durchgeführten Netzzügen wurden nur vereinzelt Dorsche gefangen. Es sei erwähnt, daß sich inzwischen die Sauerstoffverhältnisse in den großen Tiefen des Beckens leicht verbessert hatten.

Erst während der zweiten, vom 8. bis 11. März 1967 durchgeführten Versuchsfahrt konnten nennenswerte Mengen an Dorschen über den großen Tiefen des Bornholm Beckens gefangen werden. Der Fangtrag der in einer Entfernung von 10-14 m über dem Boden ausgeübten pelagischen Fischerei lag jedoch mit 33 bis 166 kg/Std. (im Mittel 88 kg/Std.) nur etwa halb so hoch wie derjenige aus der Grundscheppnetzfisherei, die auf 78 m Wassertiefe ausgeübt wurde und im Mittel 176 kg Dorsche/Std. brachte. Der Zeitpunkt für eine pelagische Dorschfisherei war offensichtlich noch zu früh gewählt.

Aber bereits während der vom 22. - 26. April durchgeführten dritten Versuchsfahrt stiegen die pelagischen Fänge mit durchschnittlich 143 kg/Std. auf eine den Bodenfängen vergleichbare Höhe an (= 146 kg/Std.). Das Durchschnittsgewicht der im Mittwasser gefangenen Dorsche war mit 1,04 kg wieder erheblich größer als das der am Boden gefangenen (0,69 kg). Während die Grundscheppnetzfünge größtenteils aus Tieren der Sorte III bestanden, die im März/April mit ca. 0,13 - 0,14 DM/Pfund gehandelt wurden, setzten sich die im Mittwasser gemachten Fänge größtenteils aus Tieren der Sorten I und II zusammen, für die im Berichtszeitraum ein Pfund-Preis zwischen 0,22 und 0,36 DM erzielt wurde. Der Wert der im Mittwasser gemachten Dorschfünge war wenigstens doppelt so hoch wie der der Grundscheppnetzfünge.

Die Fangergebnisse waren so gut, daß bei 12-stündiger Fischzeit ein Tagesfang je Kuttergespann von 35-45 Zentnern im Werte von 730-950 DM ohne weiteres möglich gewesen wäre. Dagegen brachte ein im Anschluß an diese Versuchsfisherei durchgeführte kommerzielle Reise der Versuchskutter ins Adlergrundgebiet auf Dorsch und Hering mit der Grundtuckzeese bei achttägiger Fahrtdauer nur einen Gesamtfang von 109 Ztr. Dorsch und 66 Ztr. Hering (= 1 708 DM je Kutter). Hätten die Kutter stattdessen eine Reise ins Bornholm Becken gemacht, hätten sie wahrscheinlich einen um 30-50 % höheren Erlös erzielen können.

Die Qualität des Laichdorsches wird jedoch von der Industrie nicht sehr günstig beurteilt. Ca. 25 % der Tiere befanden sich bereits im Laichgeschäft, während 60 - 70 % aller Tiere beinahe reife Gonaden hatten. Dennoch hätte der Fischer seinen Fang infolge einer zu dieser Jahreszeit gewöhnlich vorherrschenden Verknappung an Dorschen am Markt ohne weiteres absetzen können. Obgleich die Fischergenossenschaft Heiligenhafen ihre Fischer auf die verhältnismäßig guten Verdienstmöglichkeiten in der pelagischen Dorschfisherei aufmerksam gemacht hatte, entwickelte sich im Berichtsjahr keine kommerzielle Fisherei auf Laichdorsche im Bornholm Becken. Dies muß bedauert werden, weil der Preis für Ostseeheringe zu dieser Zeit infolge starker Überangebote zusammengebrochen war, während für Dorsche eine erhebliche Nachfrage bestand. Da mit ähnlichen Marktproblemen auch in Zukunft gerechnet werden muß, kann die Aufnahme einer pelagischen Dorschfisherei im Bornholm Becken in den Monaten April und Mai nur dringend empfohlen werden. Der Höhepunkt der Dorschfisherei im Bornholm Becken dürfte etwa in der Zeit zwischen dem 15. März und Ende Mai liegen.

Weitere Versuche in dieser Frage sollen im Zusammenhang mit den auch in den nächsten Jahren geplanten Fahrten des FFS "Anton Dohrn" durchgeführt werden.

E. Aker und F. Lamp
Institut für Küsten- und Binnenfisherei
Hamburg